

und Weidenschonungen bringen einige Abwechslung in das Einerlei, und keine menschliche Ansiedlung stört das reiche Vogelleben. Stock-, Spiess-, Löffel-, Knäck- und Krickenten nisten in Menge an den schwer zugänglichen Orten; zuverlässige Jäger wollen sogar die Pfeifente mit Jungen angetroffen haben, und Limosen, Kiebitze, Rotschenkel, Kampfhähne und Teichhühner sind die Charaktervögel dieses Gebietes, während es in den Weidenschonungen und im Röhricht wimmelt von den verschiedenen Rohrsängern.

Vom genannten Datum an traf man das Löfflerpaar täglich am Rande eines Weidendickichts in Gräben, die mit Algen, Ceratophyllen, Batrachien und Potamogelon durchwachsen sind, wo *Rana fusca* und *ridibunda* ihre lauten Konzerte veranstalten, Aale, Hechte, Barsche, Schleien, Cobitis und Leuciscus-Arten vom nahen „Tief“ fortwährend Zuzug erhalten, Limnaeen, Planorbis und Valvola in ungeheuren Mengen den Pflanzenwust überziehen und Sphaerien und Pisidiumarten halb vergraben im Schlamm sich wohl fühlen. Immer wieder wurden dieselben Gräben aufgesucht, und obwohl ich sie in der Nähe bei der Nahrungsaufnahme öfters überraschte, vermag ich doch nicht anzugeben, ob den pflanzlichen oder tierischen Stoffen der Vorzug gegeben wurde. Bis zum 26. Juni notierte ich sie fast täglich; nachdem aber die furchtbare Dürre alle Gräben versiegen liess, strichen sie häufig nach dem Wall hinüber, um dann im Beginn des Juli endgültig Abschied zu nehmen. Beide Vögel waren völlig ausgefärbt und offenbar ein zusammengehöriges Paar, das meines Erachtens zum Brüten gekommen wäre, wenn nicht die frühzeitige aussergewöhnliche Trockenheit die Nahrungssorgen vermehrt und die Begründung eines Hausstandes infolgedessen hintertrieben hätte.

O. Leege.

**Späte Bruten.** Am Sonntag, den 10. September 1911, beobachtete ich noch, wie ein Stieglitz seine Jungen fütterte. Mitte September weiss ich noch ein Zaunkönignest mit zwei Eiern. Es wird sich wohl um Junge aus erster Brut handeln.

Lipperode-Lippstadt.

Lehrer Plümpe.

**Ein Purpurreiher** im Jugendkleide wurde am 25. Juli 1911 auf dem Horstsee bei Wermsdorf, Kreishauptmannschaft Leipzig (in der Nähe des bekannteren Hubertusburg), erlegt und von dem Königl. Revier-

verwalter, Herrn Oberförster Gärtner, der Zoologischen Sammlung der Forstakademie Tharandt in freundlicher Weise zum Gesehenk gemacht. Das Exemplar befindet sich ausgestopft in der letzteren. W. Baer.

**Tannenhäher in den Waldungen Gross-Berlins.** Am 11. Oktober 1911, nachmittags 1 $\frac{1}{2}$  Uhr bei + 15° C und prächtigem Sonnenschein beobachtete ich in der Köpenicker Forst zwei dünnschnäblige Tannenhäher (*Nucifraga caryocatactes macrorhyncha*), deren nahe Verwandten mir von Sulden her noch in frischer Erinnerung waren. Sie hatten in einer Höhe von etwa 25 Meter in einem 120jährigen Kiefernbestande, in dessen unmittelbarer Nähe sich 20jährige Kiefern- und Eichenschonungen befinden, aufgehakt und flogen dem Waldboden, der hier Unterholz hat, zu, um Futter zu suchen. Bis auf 25 Schritt durfte ich mich ihnen nähern. Dann flogen sie auf, stiessen aber bald wieder nieder. Obwohl ich wöchentlich mehrmals diesen Waldteil besuchte, habe ich nie wieder Tannenhäher gesehen. Es scheint sich also nur um Gäste gehandelt zu haben.

Berlin-Baumschulenweg.

Ewald Puhmann.

**Das Auffliegen der Schwäne vom Erdboden.** Auch in der neuen (4.) Auflage vom Brehms Tierleben findet sich wieder die Angabe, die unverändert aus der 3. Auflage übernommen ist, dass Schwäne kaum fähig wären, sich vom festen Erdboden zu erheben. Es heisst im 1911 erschienenen 6. Bande (1. Band der Vögel) auf Seite 276: „Sie sind kaum imstande, sich vom Boden aufzuschwingen, und dürfen es kaum wagen, sich darauf niederzulassen.“

Im Gegensatz hierzu wird im 1902 erschienenen 9. Bande des Naumann eine das Gegenteil bezeugende Beobachtung angeführt, nach der zwei Höckerschwäne sich wiederholt vom Eise erhoben und wieder auf dasselbe niederliessen. Beim Auffliegen liefen sie erst eine Strecke auf dem Eise hin.

Im Februar 1911 machte ich eine entsprechende Beobachtung. Auf dem Wittenberger Schwanenteiche befanden sich damals fünf Höckerschwäne, die im Besitz ihrer Flugkraft waren. Im Winter 1910/11 war der über 150 Meter lange Teich vollständig zugefroren, nur eine Ecke wurde für die Schwäne offen gehalten. Als ich am 6. Februar am Teiche vorüber kam, sah ich, wie die fünf Schwäne sich gerade in der

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1912

Band/Volume: [37](#)

Autor(en)/Author(s): Leege Otto Karl Georg, Plümpe , Baer W., Puhlmann  
Ewald

Artikel/Article: [Kleinere Mitteilungen. 252-253](#)